Nr. 378. Wien, Samstag 18. August 1855. **Morgenblatt.**

Pränumeration.

	Für Wien.	Durch die Post.
Ganzjährig	10 fl. — kr.	14 fl. — kr.
Halbjährig	5 „ 20 „	7 „ 20 „
Vierteljährig	2 „ 40 „	3 „ 50 „
Zweimonatlich	1 „ 50 „	2 „ 30 „
Einmonatlich	1 „ — „	1 „ 50 „

Für besonders Aufwand der Abonnoblätter monatlich 20 kr. das Journal erscheint täglich.

Redactions-Bureau: Gumpendorfstraße Nr. 759.

Die Donau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur: **Ernst von Schwarzer.**

Insertion.

Die Bezahlung Vorteilhaft festet:
Bis 1 maliger Einschaltung 6 kr.
2 „ — „ 5 „
3 „ — „ 4 „
4 „ — „ 3 „
Für Buchhandlungen, Fabriken, Berlage, Apotheker, öffentliche Bestellungen immer um 1 kr. weniger.

Expeditions- und Zahlungs-Bureau: Obere Wäbenstraße Nr. 749.

Wir ersuchen unsere Herren Abonnenten, deren Pränumeration am 31. August endet, bei Erneuerung derselben sowie bei Reclamationen eine (rectificirte) Adressschreibe beizulegen; neu Eintretende wollen eine genaue und deutliche Angabe des Wohnortes, Charakters und der nächsten Poststation geben.

Die Pränumeration beträgt:

In **Wien** vom 1. September bis inclus.	30. September 1855	1 fl. — kr.;	**für die Provinzen**	1 fl. 20 kr.
„ 1. „ „ „ „	31. October „	1 fl. 55 kr.;	„ „ „	2 fl. 35 kr.
„ 1. „ „ „ „	30. November „	2 fl. 50 kr.;	„ „ „	3 fl. 50 kr.
„ 1. „ „ „ „	31. December „	3 fl. 40 kr.;	„ „ „	**fünf** Gulden.
„ 1. „ „ „ „	31. Januar 1856	4 fl. 35 kr.;	„ „ „	6 fl. 10 kr.
„ 1. „ „ „ „	29. Februar „	5 fl. 20 kr.;	„ „ „	7 fl. 20 kr.

Uebersicht.

Telegraphische Depeschen.
Die neueste Wendung der Dinge.
Oesterreich. Wien: Verschiedenes. — Linz: Militärpferde-Verkauf. — Böhmen: Flußbarmachung der Moldau. Eine drei Klafter werfende Eub. — Pressburg: Realschule. Handelskammer. — Ungarn: Landes-Patronatsfest. — Aus der Banat: Eisenbahnbau. — Krakau: Getreide-Ernte. Bevorstehende Theurung. Eisenbahnbau. — Lemberg: Cholera. — Mailand: Cholera-Tumult. — Brescia: Cholera.
Deutschland. Berlin: Die österreichische Note. — Darmstadt: Dr. Fischer. — Kassel: In Betreff der Besoldung des Herrn v. Bischofshausen. — Hamburg: Fremdenlegion.
Dänemark. Kopenhagen: Reichstags-Eröffnung. Journalistimmen.
Frankreich. Paris: Officielle Notification. Gerichtl.
Rußland. Petersburg: Reise des Kaiser Alexander.
Kriegsschauplatz. Im Süden.
Wiener Tageschronik. — **Vermischtes.** — **Industrie, Handel und Verkehr.** — **Neuestes.** — **Feuilleton.** Die Ausstellung des österreichischen Kunstvereins. — **Tages-Chronik.** — **Börsenbericht.**

Telegraphische Depeschen.

Triest, 16. August. Die Cholera ist in rascher Abnahme; der Stand der Krankheit beträgt neuestens in der Stadt 5, in den Vorstädten 4, im Spital 3 und in den Dörfern 12 Fälle.

Berlin, 17. August. Se. Majestät der König wird bestimmt am 18 d. von Grünauendorf zurückkehren. (Oest. Corr.)

Danzig, 17. August. Der Vulture ist eingetroffen; er hatte Swaeborg am 13. d. M. verlassen und meldet, daß dieser Ort, die Festungswerke ausgenommen, fast gänzlich zerstört ist. Die verbündete Flotte ist am 13. frühs nach Kronstadt, theils nach Nargen abgesegelt. (Oest. Corr.)

Paris, 17. August. Der Moniteur bringt einen Artikel über die Beschießung Sweaborgs, worin dieselbe als von unbereichbarer Tragweite für den Verlauf der Operationen im baltischen Meere bezeichnet wird; die Stadt liege in Asche, die Werke und Batterien seien theilweise rasirt, Sweaborg existire kaum mehr. (Oest. Corr.)

Constantinopel, 6. August. Das Lager bei Maslak zählt wieder 4000 Mann. Omer Pascha wird als Obercommandant sämmtlicher türkischen Truppen bezeichnet. Aus den Dardanellen wird vom 6. d. M. gemeldet, daß eine Untersuchungs-Commission wegen der Anordnungen der Baschi-Bozuks gebildet worden ist. (Oest. Corr.)

Bukarest, 17. August. Eine officielle englische Depesche aus der Krim meldet, daß die Franzosen und Sarden vereinigt einen ungeheueren Vortheil über die Russen errungen hatten.

Ein englischer Kommissär ist in Bukarest angelangt, welcher sofort veröffentlichte, daß er bezüglich der Lieferung von 8000 bis 10,000 walachischen Ochsen Offerte anzunehmen beauftragt sei. Dieselben sind loco Balschik und Varna bis 31. October zu stellen. (Oest. Ztg.)

Die neueste Wendung der Dinge.

Man hat beim Beginne des gegenwärtigen Kriegs vielfach und mit Recht nachgewiesen, daß der türkisch-russische Conflict seiner Natur nach einen universellen Charakter annehmen müsse, daß sich alle civilisirten Nationen an demselben mithandeln betheiligen werden. Man hat die Erwartung ausgesprochen, daß diese „Weltbrand," die Grundbedingungen des modernen Gleichgewichts umgestaltend, einen Zustand der Dinge herbeiführen werde, welcher allen Anforderungen einer vorgeschrittenen Zeit Genüge leistet.

Das erste Kriegsjahr hat die Weissagungen der Theoretiker nicht bestätigt, statt des erwarteten „Weltkampfes der Civilisation gegen die Barbarei" versuchten sich die Alliirten auf einem verhältnißmäßig engbegrenzten Kriegsschauplatze gegen den nordischen Gegner. Da die Resultate dieses localisirten Kampfes ihren Erwartungen nicht ganz entsprechen, so scheinen sie jetzt bemüht, den zweiten Ausdehnung geben zu wollen, von welcher sich der größere Theil der gebildeten Welt so viel versprechen; die Alliirten wollen allem Anscheine nach wirklich den orientalischen Krieg in einen Kampf Europas gegen Rußland umgestalten.

Sardinien, der mächtigste der Staaten Italiens, ist schon vor längerer Zeit dem Bündnisse der Westmächte beigetreten. Die Verwicklungen in Neapel und Sicilien dürften jedoch dessen Regierung veranlassen, einen unabwendbaren Gesichte sich zugesellen dem Beispiele Piemonts zu folgen. Zwischliest sich Spanien der antirussischen Liga an, es scheint in dem Bündnisse der Westmächte eine Bürgschaft für den Fortbestand seiner neuen Institutionen zu erblicken. Portugal wird, wie französische Blätter versichern, bald dem Reigen der romanischen Staaten, welche ihre Heere gegen das große Slavenreich senden, sich anschließen.

Während so der Süden, oder wenigstens der Südwesten Europas zu einer sich von Tag zu Tag verstärkenden Coalition mit dem Westen und Südosten sich consolidirt, bereitet die Unterhandlungen mit dem scandinavischen Norden fort, welche dieten endlich zum Eintritte in die Alliaz der mit Rußland im Kriege begriffenen Staaten bewegen werden. Vielleicht sind die Westmächte infolge ihres Sieges im russischen Meerhafen bald in den Stand gesetzt, die von Schweden verlangten Garantien zu bieten, vielleicht fordert ihre Politik binnen Kurzem, daß sie von dem Hofe zu Kopenhagen und Stockholm eine letzte Erklärung, sich für oder wider zu entscheiden, verlangen. Eine solche Erklärung der nördlichen Halbinsel-Reiche könnte nur eine den Verhältnissen günstige sein.

Zu Mittelseuropa bemüht sich Oesterreich, auf dem Boden des Decembervertrages stehend, die Binnenstaaten, den Bund noch einmal zur vollen Anerkennung dieses Bündnisses mit den Westmächten und der Türkei zu bewegen. Auf Basis des vom Bundestage adoptirten Decembervertrages kann sehr leicht auch Deutschland im Gebräge des Kampfes zur Ergreifung der Waffen gezwungen werden. Dann wäre der eine Theil, der beim Beginne des orientalischen Kampfes gemachten Prophezeiung in Erfüllung gegangen, ganz Europa hätte sich zu einer Liga gegen Rußland geeinigt. Die Prophezie anderer Hälfte: daß die Folge dieser Weltkampfes eine Umgestaltung der bisherigen Zustände der gebildeten Welt sein werde, scheint sich auch zu bestätigen. Der Sarzenzaal, dessen endlicher Zusammenkommen vielleicht die wohlthätigste Folge der englisch-französischen Allianz ist, wird dem Welthandel eine neue Richtung geben, das Mittelmeer wird einen oceanischen Charakter annehmen, dadurch und durch die Wiederbelebung der fruchtbaren Länder der Levante wird der bisherige Schwerpunkt des politischen Lebens der civilisirten Welt von der Küste mehr in das Innere des Continentes verlegt. Dieses fühlen die Seestaaten England und Frankreich, frühe genug versuchen sie sich auch im Innern des Continentes zu Herren der Situation zu machen.

Sie werfen Besatzungen auf alle wichtigen Punkte der Türkei, sie machen Varna, Maslak bei Konstantinopel, Galipoli in der Nähe der Dardanellen zu ihren Waffenplätzen; die Zähe der wichtigsten Handelsstadt der Levante, die von Smyrna sollen unter die ordnende Aufsicht Englands gestellt werden, von Kühendschik legen sie Heerstraßen bis Kassowa an der Donau an, um so eine russische Blockade der Donaumündungen zu vereiteln. Möge Mittelseuropa nicht zu spät seine Unthätigkeit bereuen, wenn es einst als Geschenk aus fremder Hand das verstümmelt angenehmen gezwungen wird, was es selbstständig mithandelnd leicht hätte mit der Schwerte erkaufen können! —

Oesterreich.

Wien. 17. August. Finanzmaßregeln. Involutionsgehalte. Feldmineur. Wie verlautet, sind die schon vielfach besprochenen Finanzmaßregeln vor der Thüre und dürfte deren Kundmachung in Kürze erfolgen. Ueber die Form der

Operationen beruht noch tiefes Geheimniß, und Alles was darüber verlautet, beruht nur auf Vermuthungen. Außerdem sind vorgekommenen Falles hat das hohe Justizministerium erklärt, daß die Verordnung vom Jahre 1850, welche den Verkauf des Invaliden-Beneficiums für die wegen eines Verbrechens zu schwerem Kerker Verurtheilten, unter Einschließung ehrlosen Invaliden ausgesprochen ist, noch in Wirksamkeit besteht und auch auf jene Gemeine ausgedehnt werden ist, welche Invaliden oder ausgediente Soldaten als öffentlichen oder Privatfiskus gen besitzen. Bei Verurtheilung zur leichten Kerkerstrafe aber findet dieselbe keine Anwendung. — St. Excellenz der Herr Minister des Kaiserhauses, Graf Bach, gibt morgen zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers ein Diner, zu welchem mehrere Staatsbeamten haben Einladungen erhalten.

Der Schiffahrtsverkehr Oesterreichs mit den großhraitanischen Häfen im Jahre 1853) war ein so namhafter, daß er selbst im Vergleich mit früher günstigen Jahren 1852 um beinahe ein Drittheil zunahm. Es war das hauptsächlich durch die in 1853 in ganz Großbritannien und Irland höchst mißrathene Gerstenc und Kartoffelernte veranlaßt, welche den Mangel an Einfuhren von jeglicher Getreide Kunstfrucht aus allen Weltgegenden und darunter namentlich aus den, zum Königreich Ungarn und an der unteren Donau gelegenen Häfen nach England nöthig machte. Bei den Versichtungen aus den letzgenannten Häfen war es nämlich gerade die österreichische Flagge, welche ganz vorzugsweise von den englischen Importeuren gewählt wurde. Im Jahre 1854 erreichte sich dagegen England einer so gesegneten Gerstede und Kartoffelernte, wie seit Jahrzehnten sich keine ähnliche ergeben hatte. Ueberdem erlitt unsere Handelsschiffahrt eine weitere bedeutende Verminderung infolge der Kriegsläufe am Schwarzen Meere und in dem Donaulande. Die Wirrnisse im Oriente verscheuchten unserer Flagge in der Ausfuhr aus den britischen Häfen im Jahre 1854 um 1,045,870 Ctr. mehr als im Vorjahre.

Linz. [Militärpferde-Verkauf.] Nach einer Eröffnung des hiesigen k. k. Truppenommandos werden durch die sicherlich stattfindende Reduzirung der Militärischen Kriegsbrücken-Fuhrwerksbespannungen bei dem niederösterreichischen Fuhrwesenskommando circa 750 Pferde, 4200 Ochsen und 400 leichte Zugpferde, im Ganzen 5527 Pferde zur Disposition gelangen, von welchen nach Ergänzung der österreichischen Fuhrbedarfsamt-Pferd-Dispissionen mit guten, schweren Pferden, und nach Ausscheidung der zur Cavallerie geeigneten Pferde die Mehrzahl zum öffentlichen Verkaufe kommt.

Böhmen. [Flößbewässerung des Moldau. Eine drei Kläber wesende Kahl, zwei Tage wurde die Gemeinde Kamenitz wegen Flößbewässerung der obern Moldau von der bairischen Grenze bis Hohenstadt bearbeitet. Direktor, unter Beiwohnung des als Wasserbauknöpfer rühmlich bekannten k. k. Gerichtsrathes zu Mühlstein im Gemeindehause, öffentliche Bauten, Herrn Pfostetl, des k. k. Rathes und Landesbau-Oberinspektors Herrn Wachtel, kann der Erbauer, Herrn Herzer, Ingenieur, sowie das k. k. Schiffmeisteres Herrn A. Lanna abgeschlossen worden. Das Resultat ist zu bewundern und ein günstiges, und es läßt sich gut hoffen, daß diese Flußregulirung bald ins Leben treten werde. — Bei ein Gutsbesitz ordentlich zu werden, daß auf der St. Durchlaucht dem Herrn Fürsten Johann Adolph zu Schwarzenberg gehörigen Domäne Lobositz, in der Meierei Wullenwitz, eine Kuh Schwyzer Rasse am 13. d. M. drei vollkommene gesunde, kräftige und aufgeschlossene Kälber geworfen habe, welche gleich nach ihrer Geburt gewogen wurden und das nunmehrige Gewicht von 181 Wiener Pfund erreicht haben. Und wie diese Kälber ganz gesund sind, so ist es auch die Mutterkuh vollkommen frisch und gesund; und dieses ist der besondere Vorzug des Schwyzer Rasse bei Zuchtung dieser Kälber, sowie die Muttergesundheit auf die Frische und Lebenskraft ersten Kalbes keinen nachtheiligen Einfluß ausgeübt zu haben. Außer diesem bei Original-Rindviehraten bis jetzt unerhörten Falle muß noch hier bemerkt werden, daß sich von derselben Schwyzer Race, einheimischer Zucht, ein neunjähriger Ochse im Gewichte von 2000 Wiener Pfund bei dieselbe in der Mästung befindet.

Preßburg, 15. August. [Neuschule. Handelskammer.] Das am Schlusse jeden Schuljahres erschienene Programm der hiesigen öffentlichen Oberrealschule bildet immer einen höchst erfreulichen Beleg zu dem Aufschwung, den unser geistiges Leben seit einer kurzen Reihe von Jahren genommen, es ist dieses Jahrbuch bereits so innig verknüpft mit den familiären und im weiteren Sinne mit den bürgerlichen Verhältnissen Preßburgs, daß man füglich sagen kann die Realschule ist ihr vollkommen populär geworden. An der Spitze des Instituts steht ein Mann, der mit eben so hoher als vielseitiger Intelligenz jenes glückliche Naturell vereinigt, das ihn zum Schulmann im strengsten Sinne des Wortes und zum Leiter einer für die Kulturbestrebungen unserer Stadt und des ganzen Verwaltungsgebietes so wichtigen Bildungsanstalt entschieden befähigt. Und den Director reiht sich in würdiger Weise der ganze Lehrkörper an, der alsgleicher dieser Schule eben so entsprechend als erfrischend vertritt. Das diesjährige Programm bietet das mannigfaches Interesse: voluminöser als seither (20 Druckbogen 4.), enthält es ebenso Abhandlungen, worunter „Die Abenteuer eines ungarischen Schulmanns mit Goethe, Schiller und Wieland,“ mitgetheilt von dem Oberrealleiter K. J. Schröer, auch in weiteren Kreisen freundlichen Anklang finden werden. Zwei weitere Abhandlungen von Herrn Schröer, der die deutsche Sprache in den drei Oberrealclassen lehrt, verdienen gleichfalls alle Beachtung: „Ein Beitrag zu deutschen Mythologie und Sittenkunde und dem Volksleben der Deutschen in Ungarn“ und „Ein Vorschlag zur Einigung in den Grundsätzen der Rechtschreibung.“ Vorzugsweise Würdigung aber verdienen die Schulnachrichten vom Director M. Pabisdek, die mit allem Fleiße und vieler Umsicht gegeben sind. Aus ihnen entnehmen wir, daß die Schülerzahl seither stets zugenommen und so erreichten Schulstande sich auf 432 belief; darunter befinden sich 327 ordentliche Schüler, 29 außerordentliche und Gäste, 2 Privatisten, 69 Sonntagsschüler, endlich 5 Religionsunterschüler für Unterrealschüler. Der Religion nach sind 278 Katholiken, 67 Protestanten, 87 Israeliten, 1 ein Muhamedaner. Nach Volksstamm nach 320 Deutsche, 93 Magyaren, 20 Slaven, der Gemeindezugehörigkeit 150 Preßburger, 211 aus Ungarn und 71 aus andern Kronländern. Das Institut besitzt Lehrmittel in Werthe von nahe an 10,000 fl. CM., worunter die Bibliothek (ohne Schulmanigen) im Werthe von 3100 fl. CM. und die mathematisch-physikalische Sammlung im Werthe von nahe an 5000 fl. CM., ohne die Schenkungen. Der Lehrkörper der Oberrealschule zählt mit Einschluß des Directors 20 Lehrer. Die Schulnachrichten sind mit einer sehr gehaltvollen Rede eingeleitet, welche der Lehrer der Chemie und Physik, Herr Gerhard Mack, am Schlusse des Schuljahres an die Schüler hielt. — Das Programm, welches in und außer Ungarn die weiteste Verbreitung verdient, ist in der G. F. Wigand'schen Buchhandlung zu haben. Ich glaube, Ihnen keine willkommenere Gelegenheit einen Dienst zu erweisen, wenn ich umständlicher über das vorstehende Programm der ersten öffentlichen Oberrealschule in der österreichischen Monarchie berichte.

Die Realschule legt wir eine andere Institution nahe, nämlich jene Gewerbe- und Gewerbekammer des Preßburger Verwaltungsgebietes, deren Präsiper aus den achtbarsten, dem Handels- und Gewerbestande angehörigen Männern besteht, die ihre Aufgabe, die commerciellen und industriellen Interessen zu fördern, vollkommen zu erfüllen sind. Die in der amtlichen Preßburger Zeitung periodisch veröffentlichten Berichte dieser Kammer geben ein erfreuliches Wirken dieses Jubiläum ein erstaunliches Zeugniß ab, und es ist in unserer Zeit die Wirkung und Gedeihrage in dem Kammerbegirk, welche in einer Sitzung einer nähern und eindringlichen Erörterung unterzogen wurde, und zwar aus Veranlassung eines Gesuches der hiesigen k. k. Finanz-Landesdirections-Abtheilung. Die Kammer faßte in dieser Sitzung zum Beschluß, mittelst eines motivirten Vortrages das hohe k. k. Handelsministerium unterthänigst auf's so höchst traurigen Gedeihverhältnisse dieses Kammerbezirkes aufmerksam zu machen und die hohe Bitte zu unterbreiten, daß gegen die täglich wachsende Geldnoth von Seite der Regierung Maßregeln getroffen werden möchten. Als einen Beleg hiezu führen wir an, daß von den Kohlenbetrieben für die Handelsfammer von Seite der Handel- und Gewerbetreibenden nach Wunsch bei ganzen ersten Semesters (bis Ende Juni d. J.)

Wiener Tages-Chronik.

Von Allerhöchsten Hofe. Se. kaiserliche Hoheit Herr Erzherzog Karl Ludwig, Statthalter von Tirol, wird am 19. d. M. in Krakau eintreffen und von dort die Reise nach Wien fortsetzen. — Das Gerücht, daß Se. kaiserlichen Hoheiten Herrn Erzherzogs Albrecht und Frau Erzherzogin Hildegarde ein in erfreulicher Besserung begriffen, Letzterer wird in einigen Tagen das Krankenzimmer, Letztere das Krankenbett verlassen können.

[Karl v. Kopetzky,] kaiserlich russischer Staatsrath, ist vorgestern Abend von Frankfurt hier angekommen. Derselbe geht heute über Warschau in das kaiserlich russische Hauptquartier in der Krim.

[Baron v. Heckeren,] königlich niederländischer Gesandter am hiesigen Hofe, ist vorgestern von seiner Urlaubsreise wieder hier eingetroffen.

[Graf Esterhazy,] der hier beschäftigte k. k. Gesandte in Petersburg, wird in Kürze die Residenz verlassen und dem Vernehmen nach eine längere Reise über Berlin nach Holland und Belgien antreten.

[Hofrath Dr. Dreyer,] k. k. Oberstlandhofrath, welcher Mitte August hier eintreffen sollte, hat seinen Aufenthalt in den Donaufürstenthümern verlängert und wird erst Anfang September wieder nach Wien zurückkommen.

[Frau v. Tagenburg,] Gemahlin Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Handels, Ritter v. Tagenburg, ist in einem Alter von 35 Jahren gestorben und findet das Leichenbegängniß Montag Nachmittag 4 Uhr statt. Der Sarg wird heute in der Hofpfarrkirche eingesegnet und sodann am Schmelzer Friedhofe beerdigt.

[Parade-Exercieren.] Bei Zulaß der Witterung wird nächsten Montag das hier garnisonirende Uhlanen-Regiment Kaiser, leider Stellion am Friedhofe Glacis vor Sr. Majestät dem Kaiser zum Parade-Exercieren ausrücken.

[Feldmesse.] Zu der Feldmesse, die heute Früh 8 Uhr am Josephstädter Glacis stattfindet, rücken unter Commando des Herrn Feldmarschall-Lieutenant Baron Gyurcsik die ganze Garnison und die Truppen aus der Umgebung aus. Die Garnisonspfarre sind bereits aufgestellt. Den Gottesdienst hält der Herr apostolische Feldvicar Schloß Johann Michael Leonhard.

[Gottesdienst.] Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wird heute Vormittag so wie in der Stephanskirche in allen Vorstadt-Pfarrkirchen, in der Invalidenhauptkirche, in der Garnisonscapelle am Hernsthor, dann in den evangelischen und griechischen Kirchen, endlich im israelitischen Bethause feierlicher Gottesdienst abgehalten.

[Geschenk.] Se. Majestät der Kaiser hat huldvollst, daß eine neue mit der Gewinnsummme von 810,525 fl. ausgestattete Glücks-Lotterie errichtet werde, deren ganzer Reinertrag zur Hälfte für den Feldmarschall Windischgrätz Denkmalfonds und zur Hälfte für den Gardeinvaliden-Kirchenbau bestimmt ist. Die Lose werden von heute an durch den k. k. pol. Großhandlungsdiener Herrn Gump, welchem die Leitung des Unternehmens übertragen ist, ausgegeben. Die Ziehung dieser Lotterie erfolgt am 3. November. Die Lose sind in vier Classen eingetheilt. Lose der ersten und zweiten Classe kosten 3, der dritten Classe 5 und der vierten Classe 10 fl.

[Kirchliche Aufführungen am Sonntag, 19. August.] In der k. k. Hofcapelle: Messe von Aumann; bei St. Augustinern: Messe von Aublinger; bei den Franciscanern: Messe von Fuchs; bei den Dominicanern: Messe von Hofmann; bei St. Peter: Messe von Gänsbacher.

[Sabbahn.] Der Herr Sectionsrath Ritter v. Schmidt, welche die Sabbahn übernommen hat, behält seitdem bei, welche die nach in Kürze vorzunehmende Verbesserungen einzuführen, die sich namentlich auf Ueberwachung der Sabbahnwärter, Regelung der Geschwindigkeit der Züge und dergleichen mehr beziehen. Herr Sectionsrath Schmidt hat ein Bureau im Gebäude bereits übernommen.

[Das Schiffbrücke,] welches nächst der Kettenbrücke am Fischerstege seit 14 Tagen einige Dutzend Arbeiter beschäftigt, ist nun durch das zweite Drittel Pfeiler wieder unschiffbar gemacht. Nur ein Theil der wirthvollen Ladung konnte, bisher geborgen werden. Sie wird wahrscheinlich erst Ende August ausgebaut auf, daß sie für selber nicht selten vorkommende Fälle gar keine Anhalten zur schnellen Zuzugsordnung versunkener Schiffe und Waaren getroffen sind. Die Mittel, welche man anwendete, das Wasser abzuzapfen, hat zu Ende, wegen in irgend einer Hinterwasser-Partie recht zweckmäßig erscheinen; einer Hauptstadt aber, welche die Mechanik in Schulen und Industrie-Instituten so ausgezeichnet pflegt, sind diese primitiven Maßregeln unwürdig.

— [Englische Schiffsflagen in Wien.] Vorgestern sind zwei drei Engländer mit einem kleinen Schiffchen, das die englische Flagge aufgehißt hatte, von Linz, Wien, Preßburg bis die Donaufahrt auf der ganzen Donaustrecke gemacht, hier eingetreffen und haben in Pfaffstätt gelandet. Das Schiffchen

blos 338 fl. 35 kr. eingegangen sind, während der präliminirte und von der Regierung genehmigte Kostenaufwand 5850 fl. 63 kr. betrug, so daß eine Summe nicht eingetreten, so hiebei der Kammer kein anderer Ausweg übrig, als bei der hohen Regierung um einen entsprechenden Vorschuß zur Deckung ihrer unumgänglich nothwendigen Ausgaben einzukommen.

Zur nächstigen Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät werden hier bereits Vorkehrungen getroffen, und es hat unter Anderem auch unser unermüdet thätiger und mildthätiger Theaterdirector Herr Eduard Brandt, für eine entsprechende Feier auf der Bühne (Theater Paar) sowie in der Arena-Sorge getragen. — Die Cholera in Preßburg war ein bloßer Schreckschuß; einzelne wenige Fälle und die Sache war so ziemlich abgethan. Aber das Dampfschiff brachte uns vor Kurzem zwei Choleraskranke (sich glande, Auswanderer), welche ausgeschifft wurden und im hiesigen Lazarethe starben; der Greiforger hiesiger Humanitätsanstalt hat infolge dessen als Opfer.

Von den nahen und fernen Badeorten hören wir, daß dieselben infolge der seit acht Tagen eingetretenen regnerischen und kalten Witterung leer zu werden beginnen. Das Bad Deutsch-Altenburg bei Hainburg, das eine ausgezeichnete Schwefelquelle hat, war diese Saison besonders von der Preßburger Elite frequentirt.

Ungarn. [Landesportraitnotafel.] Am 20. August wird in Ungarn das Landesportraitnotafest (König Stephan) mit den üblichen Festlichkeiten abgehalten.

Aus der Baranya. 13. August. [Eisenbahn bau.] Nach einem Schreiben in der Preßb. Z. arbeiten in diesem Augenblicke 6000 Menschen an der Eisenbahnbau, und zwar 2000 nächst Fünfkirchen, 2000 bei Villany und 2000 bei Mohacs. Trotzdem werden noch mehr Arbeitskräfte benöthigt, um die Eisenbahn in dem bestimmten Termine fertig zu machen, nämlich künftiges Jahr.

12 Krakau, 15. August. [Getreide-Ernte. Bezorbtheobe Thewrung. Eisenbahnbau.] Die Ernte, namentlich von Korn und Weizen ist in vorigem Gegenten sehr beendigt. Obgleich das allgemeine Resultat verschieden noch unbekannt ist, so kann man doch beurtheilen, daß der Weizen heuer mißrathen ist, indem er zwar an Stroh, aber nicht an Frucht ausgiebig ist. Dagegen ist die Kornernte sehr gut ausgefallen, denn wiewohl man heuer um den vierten Theil weniger als im vorigen Jahre gesäet hat, so ist doch vielmehr die Frucht mundbeschlen. Im Durchschnitte wiegt das Korn 156—158 Pfunder, während das vorjährige, und zwar das ausgezeichnete blos 150, gewöhnlich 140—144 Wiener Pfund gewogen hat. Gerste und Hafer, welche noch größtentheils im Felde stehen, beuten auf eine befriedigende Ernte. Kartoffeln gibt es heuer zweimal soviel als im vorigen Jahre, nur dangen die später gepflanzten bereits zu faulen an, und das Kraut derselben ist schon ganz schwarz geworden, die Frühkartoffeln scheinen wenigstens noch jetzt von der Krankheit frei zu sein. — Hanf und Flachs haben an neuesten Sinken der Getreidepreise in Berlin und Stettin keine Renderungen eingetreten und Preußen seinen Bedarf nicht von unseren Märkten beziehen sollte, dann dürften sich bei uns die Mittelpreise erhalten. Sobald aber Russisch-Schlesien, wo die Ernte sehr schlechtes ausgefallen ist, — wie es auch nach den großen, durch die jahrlichen Ueberschwemmungen hervorgebrachten Beschädigungen anders nicht zu erwarten war, — sich wieder den Krakauer und den benachbarten Märkten wendet, d. i. seinen Bedarf aus den nämlichen Quellen wie wir beziehen wird, dann ist die Theuerung unvermeidlich. Die Eröffnung der königlich polnischen Grenze für die Getreide-Ausfuhr erweist sich daher jetzt mehr als je als eine wahre Wohlthat. Zwar circulieren hier von Neuem Gerüchte, daß die Grenzen des Königreichs Polen noch vor dem Frühjahr geschlossen werden, allein man hat noch bestimmten Grund, Glauben schenken, indem die Polen die Ernte nicht mißrathen ist und von politischen Gründen eines solchen Schrittes heutzutage noch keine Rede sein kann. Man muß daher annehmen, daß das blos von den Spekulanten, von denen viele auf die dieselben Dimensionen wie jenes, welches vor zwei Jahren zwei Brüten bieher brachte. Die Reisenden, im Hotel zum Erzherzog Karl einlogirt, verbleiben einige Tage in Wien und werden dann die Wasserfahrt bis nach Constantinopel fortsetzen.

[Wasserhöhe.] Infolge der letzten Regenzüge hat die Donau eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Wasserhöhe erreicht. Im Donaucanale ist dieselbe 6' 9" über Null.

[Krankenstand.] Nach dem Standesausweise des k. k. Allgemeinen Krankenhauses vom gestrigen Tage beläuft sich der Krankenstand auf 1771 Individuen, und zwar 569 Männer und 302 Frauen. In vorstehender Woche war der Krankenstand 1814 Individuen; es ist somit weniger geworden.

[Cholera.] Die Verbreitung, welche die Cholera in der Vorstadt Wieden annahm, wird von den dortigen Einwohnern ihren wolkenbruchartigen Regengüsse zugeschrieben, welche am Sonntag, vorigen Freitag und Donnerstag, beinahe ausschließlich nur die Vorstadt Wieden traf. Durch das Ueberfließen der Unrathcanäle wurden eine Menge von Brunnen verdorben und gleich darauf kamen gerade in den Brunnen, wo dies geschehen, die ersten Cholerafälle vor. Die Brunnen wurden wohl gereinigt, aber es müssen bennoch gesundheitsschädliche Stoffe zurückgeblieben sein, weil das Wasser der sonst trefflichen Brunnen noch immer einen widerlichen Geschmack hat.

[Theater.] Im Carltheater wird eine neue Posse von Adolph Singer „Kriegsschicksal" betitelt, zur Aufführung vorbereitet.

Vermischtes.

[Der englische Humorist Thackeray] der Verfasser des Pendennis, ist, wie ihn die Köln. Ztg. beschreibt, von einem wahrhaft athletischen Körperbau. Auf seinem breiten Schultern sitzt ein genialiger Kopf, der von Energie und Festigkeit des Willens zeugt. Thackeray hatte schon schneeweißes Haar als er kaum das Jünglingsalter überschritten, was ihn viel älter erscheinen läßt als er ist. Er ist 1811 in Calcutta geboren, hat also in der Blüte des Mannesalters. Sein Gesicht ist voll und rund, und es wäre vielleicht schön zu nennen, wenn die Nase sich nicht auf Kosten dieses Gesichtes so sehr breit machte. Thackeray's Braue hat diese Nase sich auf dieser platten Nase zu erhalten. Er muß diese arme Braue jeden Augenblick wieder in den Sattel hebe. Was indessen das Gesicht dadurch an Adel verliert, gewinnt es an Originalität; wenn sich Thackeraya Züge im Gespräche beleben, haben sie sogar einen eigenthümlichen Zauber. Im Umgange ist er sichtlich, einfach und ohne alle übergriffige Prätention. Er ist oft einsilbig, ohne je verlegen zu sein. Obgleich Engländer durch und durch, hat er doch in seinen Urtheilen und Ansichten Vieles, was an den Continent erinnert. Er ist Engländer bis auf den Knochen, den er mit sicher Meisterschaft durch die satirische Lauge gezogen; er ist Engländer, bis auf die eiteln Vorurtheile so vieler seiner Landsleute, die alles Nichtenglische für halbe Barbarei halten.

[Damenausstellung.] Ueber die von Barnum projectirte Ausstellung der schönsten Damen Amerikas" berichtet ein amerikanisches Blatt folgende nähere Details: Zwischeß wird eine Aufforderung erlassen, Daguerreotypen schöner Frauen aus allen Theilen der Union mit oder ohne Namen einzuschicken, die er dem Eigenthümern zu bestimmter Zeit wieder zustellen wird. Am 15. Juni der werden alle eingesendeten Bilder in dem amerikanischen Museum oder einem andern passenden Locale Neu-York ausgestellt werden. Die Besucher der Ausstellung werden durch Ballottement entscheiden, welche von den Portraits die Prämien verdienen. Die Bildnisse der Damen, welche die zehn höchsten Preise erhalten, sollen gestochen und in den französischen „Wettbuch der Schönheit" veröffentlicht werden. Jede Dame, welche einen der zehn höchsten Preise erlangt, wird erscheinen, dem besten Maler in ihrer Nähe zu sitzen, der die Portrait auf Barnums Kosten für das genannte französische Werk malen wird.

[Das Pferdeärzt Duell.] das vielleicht zu vorgekommen, hat zu Großarolmesteß in Baiern stattgefunden. Zwei Brüder aus dem Bauernstande haben sich mit — Scalpellen geschlagen. Dem Unterlegenen war der obere Theil des Schädels glatt weggehauen. (!)

[Goldwäscherei.] Bei dem Umstande als es gegenwärtig sehr vielen Händen an Arbeit fehlt, wurde beantragt, die Goldwäscherei im Flusse Ticino wieder aufzunehmen. Nach den bisherigen Erhebungen ist der Ticino nicht arm an Gold und vielleuweise kommen bedeutende Ablagerungen von Gold und Gur. Ein Mann und ein Knabe kommen in einer Woche eine Unze Gold im Werth von 95 Lire gewinnen, während der gewöhnliche Arbeitslohn um 30 bis 35 Lire beträgt. — Bekanntlich führen auch die Donau, Moldau und Wattawa, dann mehrere ungarische und siebenbürgische Flüsse Gold mit sich.

Hausse spielen, in Umlauf gesetzte und auf ein Steigen der Preise abgerechnete Gerüchte sind. — Den Arbeitern beim Eisenbahnbau auf der Strecke bis Dembiza sind ihrer Vollendung nahe. Auf der ganzen Strecke von Bochnia bis Dembiza wurden bereits Schienen gelegt. Im Tarnower Bahnhofe sind das Passagiere-Aufnahmsgebäude sowie die Wagenremise bereits ganz vollendet. Gegenwärtig werden dort die gewöhnlichen sowie auch die Wechselschienen gelegt und in der Vorstadt Stanislau die eiserne Brücke aufgeführt. Längstens bis zur Hälfte des kommenden Monates dürfte die Bahn auf der ganzen Strecke von Bochnia bis Dembiza ganz vollendet sein und vielleicht auch für den Verkehr des Publicums eröffnet werden.

Lemberg, 13. August. [Cholera.] Am 12. d. M. sind hier 92 neue Cholerafälle vorgekommen und 38 Todesfälle ausgewiesen worden. Während der ganzen Epidemie Dauer sind von 4898 Choleraerkrankten 2357 gestorben.

Aus **Mailand** wird vom 13. d. M. gemeldet, daß in der Gemeinde Cornaredo (Provinz Sacrono) höchstwahrscheinlich das Pest-Contagium verbreitet wurde, die Gesundheitsbehörde wurden in dem dort errichteten Choleraspitale vom Arzte im Gemeinderathsbuch mit dem Wartepersonale umgebracht. Infolge dieser bedrohlichen Bevölkerung wollte ein Haufe Unmitteltanen am 8. Abends das Spital stürmen, wurde aber zurückgewiesen; die Nädelsführer wurden verhaftet.

In **Brescia** hat die Municipalität, wie vom 11. August gemeldet wird, eine Kundmachung des Inhalts erlassen, daß die Beerdrnhle in der Stadt zwar bedeutend abnehme, in der Provinz jedoch noch immer um sich greife, weßwegen die von der Umgegend nach der Stadt kommenden Personen und Waaren an den Thoren einer desinfizierenden Räucherung zu. fortan unterzogen werden sollen.

Deutschland.

A Berlin, 15. August. [Die österreichische Note.] Die allgemein für inspirirt gefundenen Correspondenzen hatten ihre Mittheilung über die schon bestimmte Ablehnung der Note Preußens, welche den Bundestagsbeschluß vom 26. Juli zum Gegenstand einer Besprechung macht, mit der ziemlich unge-bündigen Bemerkung eingeleitet, daß dieses Aktenstück, wie es bei ähnlichen österreichischen Noten Sitte zu sein scheine, dem hiesigen Cabinet nicht offiziell mitgetheilt worden sei; jetzt werden sie nachträglich, daß dies doch geschehen sei, und suchen den Grund der Verspätung in der temporären Entfernung des Baron Manteuffel von Berlin.

Aus anderweitigen Mittheilungen erfeht man, daß die Depesche in erster Reihe die Beseitigung des k. k. Cabinets mit dem Bundesbeschluß ausdrückt, worauf sich nur in weiterer Folge die Erwartung knüpft, daß der Bund, falls die orientalische Frage und die in derselben zu befolgende Politik weiter Gegenstand einer Verhandlung der hohen Versammlung werden sollte, in der Lage sein werde, eine bestimmtere und deutlichere Entschreidung zu treffen. Zudem wird erwiesen, daß die Alliirten durchaus nicht das auf den vier Punkten basirende Programm aufgegeben hätten. Bekanntlich bestand das Hauptargument Derjenigen, welche von einer Annäherung des Selbstvorhalt der vier Punkte reden wollten, in der Behauptung, daß die Westmächte bereits erklärt hätten, sich nicht mehr an dieses Programm binden zu können. Eine diesem Gegenstand berührende Aeußerung des Grafen Clarendon im Parlament scheint falsch gedeutet zu sein, indem sie sich auf die von den Westmächten stets behauptete und von Oesterreich stets anerkannte Berechtigung bezog, noch anderweitige Forderungen, die nicht in den vier Punkten enthalten wären, zu stellen und überhaupt das Maß der zu beanspruchenden Garantien nach den existirten militärischen Erfolgen zu bestimmen.

Detmold, 7. August. [Dr. Fischer.] Der biographische Abriß, welchen Herr Fischer herausgegeben im Begriff steht, wird von Titel führen: „Zwei Jahre aus meinem Leben oder mein politisches Martyrerthum."

Kassel, 9. August. [In Betreff der Vertagung des Herrn v. Bischofshausen] nach Fulda erfährt man, daß Herr Staatsminister Hassen-

pflug der Absicht des Kurfürsten, Herrn v. Hischofshausen in sein Cabinet zu nehmen, mit den Acten entgegengetreten wäre, aus denen trotz der gerichtlichen Freisprechung deßen Sympathie für die revolutionäre Reichsverfassung erwiesen worden sey, Herr Minister Hassenpflug bestand auf der Entfernung des Herrn v. Hischofshausen aus Kassel. Zufolge dieser Vorgänge hat der bisherige Schweitzer, Herr v. Hischofshausen bei der Justiz von Hanau, ihre Entlassung gefordert und erhalten. Herr v. Hischofshausen befindet sich noch zur Zeit daher in Kassel.

Hamburg, 13. August. [Französische Politik.] Der Neueste ist die beschlossene Anlage eines großen Militair-Lazarethes auf Helgoland, was jedenfalls die Meinung führen muß, daß ein großes Truppenkorps für lange Zeit auf Helgoland bleiben wird. Die „Times" meldet, daß Frankreich am 1. d. M. an dem englischen Commissariate einzureichen; die zu liefernden Artikel sei. 250 Pipen Brandy, Portwein, Schwarzer Thee, Zucker, Arrawroot, Sago, Hafermehl, Salz, Milch, schwarzer Pfeffer u. s. w. Die Gebrauchsartikel ist festgesetzt vom 1. October 1855 bis 31. März 1856. Erst nach Ablauf der ersten 3 Monate kann der Uebernehmer dieser Lieferungen seine Vorräthe vermindern. Alles muß von bester Qualität sein und von dem Amtsfriedensgerichtsassessor untersucht. Außerdem sind auf Helgoland für den Bedarf der Fremdenzeiten vom 1. October bis 31. März u. J. Lieferungen ausgeschrieben worn: Rindfleisch, Weißgrütze und Reagenmehl, Kartoffeln u. s. w. Es ist Order an den Depot-Commandanten auf telegraphischem Wege eingetroffen, sobald wieder 300 Mann Recruten beisammen sind, diese zur Einschiffung nach England bereit zu halten. Der Chorst erwartet in nächster Woche das bestimmte Signal. Die Zahl der neuen Mannschaft beting gestern Früh schon wieder 174 Mann. Täglich kommen neue hinzu, eine Sloop brachte Sonntag 17 und ein kleines Dampfschiff 9 Mann. — Zum Commerzrath sind wiederholt angeboten worden, aber zum zweitenmal in preußischen, sowie in holsteinischen und dänischen Diensten, jedoch gehörte er dem ersten preußischen Infanterie-Regiment an, Vicekanzler v. Bundsdorff und Rentmeister Lange, ebenfalls Preußen, sind seit heute von Helgoland in Hamburg an und begaben sich angeblich über London nach Malta, um noch in das schon abgegangene Ersatzbataillon einzutreten. Ueber 50 Anmeldungen von Offizieren liegen dem englischen Gouvernement vor.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. August. [Reichstags-Eröffnung. Zeitungsstimmen.] Kein lachender blauer Himmel sah heute auf die Eröffnung des Reichstages herniedder. Schwarze, gewitterschwangere Wolken hatten sich schon Vormittags über das Christiansborger Schloß, in welchem die Deputirten beider Kammern (Landes- und Volksthing) der Eröffnung des Reichstags um 12 Uhr hören sollten, gesammelt, und schwere einzelne Regentropfen schlugen prasselnd an die Fensterscheiben, als bald das Königs um 12 Uhr im Saale des Volksthings zu Premierminister v. Rosenkrantz, Cultusminister Grundtvig und vollen Amtsrobe, einen königlichen offenen Brief verlas, nach welchem der Reichstag für erlöschet erklärt wurde. Nachdem dieser königliche Brief vorgelesen war, brachte die Deputation ein neunfaches Hoch auf den Königs aus, Grundtvig, und der alte Hielmer, Magister Lindberg, der unversöhnliche Oppositionsmann, hielt es hierbei nicht bewenden und forderte gleich nach diesem dem Königs gebrachten Hurrahruf mit einer kurzen Rede zu Gunsten des Reichsstandes auf, daß man nun auch dem „Grundloven" (Grundgesetz, Constitution) und Wahlrechte ein Hoch bringen sollte, auf welches Anstimmen auch sämmtliche Reichstagsmänner mit einem vielstimmigen „Hurrah" einstimmten, und Grundtvig antwortete. Der strenge nationalstolze Minister (Grundtvig) hat ein demokratisches Herz mit schwerem Hase und Bart, leitete nun als Alterspräsident die Wahl zu seinem Vicepräsidenten, Herrn Grundtvig, und bat, daß wie von vorigen Jahre der Herr Obergerichts-Procurator Rottwitz (der eiderdänischen Partei angehörig) hierzu wieder mit großer Majorität wieder gewählt werden. Nur je eine Stimme war für Hielmer und Oberst Tscherning, der Letztere waren gar nicht beschrieben. — Dagbladet beschäftigte sich vorgestern mit den in der Broschüre von Dandy Seymour über Russland und im Examiner neulich gegen den Schreiben Tscelet von Prinzen Napoleon, Minister des Auswärtigen, Dagbladet will von einem Einhanpsuche Russlands und die dänische Gesammtmonarchie oder einzelne Theile derselben absolut nichts wissen, auch ihm sagt ungerne die Person des

durch, daß er in Warmbrunn von den dortigen Behörden geduldet wurde. Herr Goldbeck behielt ihn indessen wohl im Auge und ermittelte endlich aus österreichischen Amtsblättern, daß von Böhmen aus ein gewisser P. ein Pole, welcher sich den Namen v. Z. beilegt, steckbrieflich verfolgt werde. Jetzt wurden Schritte gethan, um sich des Verdächtigen zu bemächtigen, doch vergeblich, da derselbe Warmbrunn unwissen verlassen hatte; endlich jedoch gelang es Herrn Goldbeck, denselben im Gebirge aufzuspüren, wo er denn sofort festgenommen und nächst an die Staatsanwaltschaft zu Hirschberg abgeliefert wurde. Die Identität mit dem steckbrieflich Verfolgten ist außer Zweifel, er ist in Oesterreich zum Tode verurtheilt und ist entweder von dort aus die Flucht ergriffen, Zeit in Ungarn, der politischen Parteiführung der extremsten Richtung angehört, ist auch bereits ermittelt, er hat sowohl an dem polnischen Aufstande 1830 unter Dembinski theilgenommen, als auch an mehreren ähnlichen Aufstände, wie es unter Kossuth und Bem Fahnen gefolgt. Daß sein Erscheinen im Hirschberger Thale mit dem Vorweilen Sr. Majestät des Königs in demselben in einem besonderen Zusammenhange gestanden, ist wie verlautet hinreichend erwiesen, ebenfalls wird sich aber auch hierauf die Untersuchung erstrecken.

Köln, 15. August. In der gestrigen Sitzung des Zuchtpolizei-Gerichtes wurde wegen der noch unitrem neulichen Mittheilung über die Gesichtsgenommenen ausländischen Militär verhandelt. Es waren dies Exemplare des „Ist. München erschienenen Volksbotes, der zu Wien erschienenen „Donau," der Augsburger Postzeitung und des Journal des Débats. Die Commissionen, welche betraten, bis auf einen, worin der Volksbote die preußische Politik besprochen, sämmtlich die Suspension der Deutschen Volksbote, und entheilten die in den Artikeln 100 und 101 vorgesehenen Strafen. Zwei und 6. 50 der Presgerichts gegebenen Anträge des öffentlichen Ministeriums entsprechend, bestätigte das Gericht die Beschlagnahmen, und erkannte auf Vernichtung der confiscirten Exemplare. (Wie sind berichtet? Die Red. d. „Donau".)

Köln, 13. August. Die Zahl der in Aachen angeblichen Revolver soll bedeutend größer sein als sie anfangs angegeben wurde; man schätzt dieselbe auf 10—12 Dutzend.

Kopenhagen, 15. August. Das Volksthing hat die Vorlage wegen Abänderung des Grundgesetzes in erster Behandlung einstimmig angenommen.

— Das Landsthing hat in Übereinstimmung mit Reichsgerichtes erhielt: Bernstorff, Wesselo, Professor Clausen, Assessor Klausberg, Professor Larsen, Dietzel, Etats-Ammann Lindgaard und Graf Knuth.

London, 15. August. Morgens. Das Parlament ist gestern Nachmittag um 4 Uhr bis Mitte der Lord-Jahre eine Freisinnige Prorogation bis zum 23. October entlagt worden. Der Lordsanzler verlas die Vertagungsrede, in welcher sich folgende bemerkenswerthe Stellen finden: — Die Königin hegt die Überzeugung, daß Sie eine Befriedigung darüber empfinden werden, daß der Verlauf der Ereignisse die Wirkung gehabt hat, das Bündniß mit dem Kaiser der Franzosen mehr und mehr zu befestigen. Ihre Majestät hegt das Vertrauen, daß Ihnen Ihre Mittel, die Ehre und Interessen des Landes, lange überleben und zum dauernden Wohle dieser Länder beitragen wird. Der Krieg tritt des Königs von Sardinien zu dem Vertrage und der wirksame Beistand seiner Truppen für den Zweck des Bündnisses hat demselben neue Wichtigkeit und Stärke verliehen." — Die Königin bedauert, daß die Anstrengungen, welche sie in Gemeinschaft mit ihren Bundesgenossen auf den Wege der Civilisation gemacht haben, nicht einer so hohen Stufe, wie sie ihre Bündnisse Mächte und der zukünftigen Sicherheit Europas wünschenswerth erscheinen lassen berbeigeführt, vergeblich gewesen sind. Nach dem Schreiben dieser Unterhandlungen hieß es ihrer Majestät wichtig, als den Krieg mit einem ehrlichen Nachdruck fortzusetzen. Die Königin hant in Bezug auf die Erreichung eines festen und dauerhaften Friedens auf die Unterstützung des Parlaments, auf die unbeirrte Ergebenheit und die Vaterlandsliebe der Soldaten und Seeleute und auf die Tapferkeit und Ausdauer der Heere und der Flotte, auf die unwandelbare Treue ihrer Bundesgenossen, und vor Allem auf die Gerechtigkeit des Kampfes gegen Rußland.

Nachmittags um 1 Uhr erhielt die Admiralität eine Depesche des Admiral Dundas, welcher die Beschießung von Sweaborg melldete.

Von der Flotte vor Sweaborg schreibt man den 3ten vom 6. d. M.: Die Flotte fuhr heute um 10 Uhr Morgens von Nargen ab und ankerte in einer Entfernung von 7000 Yards mit den Mörser- und Kanonenboten zwischen den kleinen Inseln. Mörser werden 16 und 10 Mörser an der Zahl, die hinbringt werden, um am 7. Morgens das Bombardement zu eröffnen. Mittlerweile sind einige Boote ausgeschickt, um nach Hölleromsschen zu fischen. Wir haben bei einigen Tagen kalter Regenwetter. Die Franzosen beabsichtigen auf einer kleinen Insel eine Mörserbatterie gegen die Stadt zu errichten und haben zu diesem Zwecke Faschinen und Schanzkörbe von Nargen mitgebracht, doch zweifelt man, daß die Positionen haltbar sei. Das Bombardement dürfte weitere Tage und Nächte hinter einander dauern; über die weiteren Absichten der Admirale verlautet nichts.

Auf dem classischen Boden der modernen Londoner Demokratie in Kennington, in der Herzog Tavern, fand gestern ein jährliches Meeting über, oder besser gegen das Project einer Polenlegion statt; unglaublich sprachen sich alle Mitglieder für die Wiederherstellung des dreigetheilten Sarmatenreiches aus, Charbitten und Kriegsentwürfe unterstützen sowohl die letztere obstrate, wie die erstere negative Beschlußfassung. Die Mitglieder der Revolutionen (welchen wir im Abendblatte mittheilen) erklärt übrigens die Combination dieser Ideen für unausführbar, gewagt.

Paris, 14. August. Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß der Monitenr die gegen Spanien und Piemont gerichteten päpstlichen Allocutionen nicht mitgetheilt hat. — Wie verlautet, wird der Monitenr am Freitage die Schwangerschaft der Kaiserin amtlich bandmachen. — Der neue Alimentarlinie zwischen Gressaillon und Chaillot wird am 15. August dem Verkehr übergeben werden. — Die Ausstellung wurde am Sonntage von etwa 110,000 Personen besucht. — Aus Algerien wird vom 13. gemeldet, daß vor der Kasbaung Victorias erfolgen werde; das von Eberbung und Sterb kommende Geschwader sei angekommen, fahlstoms am 16. auf der Rhede von Calais einzutreffen. — Am 10. und 11. sind die Fregatte Bonpaceur und eine Dampfcorvette mit Truppen, Lebensmitteln und Munition von Toulon nach dem Schwarzen Meere abgegangen, von wo das Linienschiff Ludwig XIV., die Dampffregatte Cleopatre und die Fregatte Algerie dort anlangten. — Nach einer Depesche aus Marseille vom heutigen Datum war der Indus mit Gerstenmehl an Bord dort angelangt. Ein Theil der Gensdarmerie am 6. August verlassen.

Die Nachricht von der glücklich gelungenen Beschießung Sweaborgs durch die alliirten Flotten hat hier große Freude erregt, jumal nur selange ohne gute Kunde von den beiden Kriegsschauplätzen geblieben waren. Die Regierung ist vorläufig darüber erfreut, daß bei dieser Gelegenheit eine neue französische Eisfinnung, unter gewissen Umständen und großen Gestimmung, nicht die Zerstörungsmittel auf einen festen Platz zu schleudern, sich als erfolgreich bewährt hat. Man hofft jetzt, daß die Flotten im Schwarzen Meere sich ähnlicher Mittel gleichfalls mit Erfolg bedienen werden. Die Regierung soll heute auch aus Schönbrunn eine Depesche erhalten haben, worin ihr der ganz kurz bevorstehende Sturm auf den Malakoffthurm angesagt wird. Es ist also möglich, daß, wir von einigen Seiten her bisheriges Ausbleiben von Kanonenkanonen noch schon morgen das große Ereignis als glücklich vollbracht verkündet. — Die bevorstehende Anwesenheit der Königin Victoria beschäftigt alle Gäste und trägt unter Kaiserlichenlinien (sic!) sind wieder zu politischen Manifestationen gelaunt. Sie haben eine Subscription eröffnet, um vor der Passage de l'Opera, wo die feine Welt ihr Wesen treibt, einen prachtvollen Triumphbogen errichten zu lassen. Mehrere Artikel wird der Sammlung noch heute eine Haufse zeitlich begonnen werden. — Mehrere berichtet in diesem Augenblicke eine tonische Oper, bei der vier Personen vorkommen. Dieselbe soll in der Opera Comique, im Theater des Herrn Perrin, noch diesen Winter zur Aufführung kommen. Mehrere will zeigen, sagt man, daß er auch wirklich komische und heitere Musik zu componiren im Stande sei, und nicht nur eine Musik, welche wie die „Nordstern," blos in einem Theater für komische Musik aufgeführt wird.

Petersburg, 15. August. Es ist in Gewißheit, es wird der Gesundheit des Kaiserlichen Hofes, wie der Stadt Petersburg gehalten, die Feier dieses Tages durch ein großes, von dem hiesigen Frauenverein im Garten neben dem Palais der Fürsten Beloselski-Belozerski auf der Kirchenwiese-Insel zum Besten der Verbrechlichen der Jahrmarkt-Gesellschaft, ein Tanzfest, verunstaltet Concert zu erhalten. Es wird auch eine große Illumination stattfinden. — Bei Jaroslawl haben die Russen durch die Wiedereinnahme des russischen Nationalgestümes sich bemerkt gemacht, auch bei den Kindern an den französischen und englischen Modejournalen zugeschnittene Kinder-Gestüme durch den russischen Kaftan mit Mütze zu ersetzen. Der Kaiser hat, laut einer Verordnung der hiesigen Polizei, die Anordnung des Tragens „mit Sympigen" bemerkt, und weist aufrecht, es zu verbieten, hat er gegen den Kriegsminister nur den Wunsch geäußert, die junge Generation, der Landesvertheidiger möchte das „Krieg" ab der Mühe und die Aufstellungen an den Gestümen vermeiden, weshalb die Beiträge allen Bewohnern der Hauptstadt gestern es zur Pflicht machte, dem kaiserlichen Wunsche durch Erfüllung desselben Rechnung zu tragen. — Gutunterrichtete berichten neuerdings, es werde sich fest einiger Zeit eine wahrhaft kriegslustige Stimmung am Hofe gelten. Es ist möglich, sagen sie, daß der feste Entschluß der Vermählte, der Entscheidung der Waffen die Zukunft zu überlassen, nicht ohne Einfluß gelassen ist, besonders der Einfluß der Kriegsmeinung von dem verderblichen Einflusse des Kriegs auf die innere Wohlfahrt der Zukunft mittelst Zahlen und anderer unwiderleglicher Thatsachen gewonnen hat.

Wiener Börsen-Bericht vom 17. August 1855.

	Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief
	Schlußcurs			Schlußcurs			Schlußcurs			Schlußcurs	
5% Metalliques	74½	74⅝	Hard-Eisenbahn 40 L.			71	71½	Amsterdam 2 M.		94	94
4½% Metalliques	65	65½	3 Mailändischen 20 L.			125½	126½	Augsburg usw.	115½	115½	115½
4% Lotte	69	69½	Graf Waldstein 20 L.			24½	25	Balbstadt 31 Z. S.	236½	237	234
4% Lotte (neu Serie)	69	69½	Graf Kaschau 10 L.			10	10½	Constantinopel 31 Z. S.			
4% Lotte (Mail.)	89½	90	Bank-Aktien	960	969	958	960	Frankfurt 2 M.	114½	114½	114½
4% Lotte (Lombard.)	90	90½	Nationalbank-Aktien			86	86½	Hamburg 2 M.	83½	83½	83½
2½% Lotte	64½	65	Lloyd-Aktien			94	94½	Livorno 2 M.			
2½% Lotte	36½	36½	Lotte neue			92	92½	London 3 M.	11.7.6.5.4.6.7.8.9.	10.11.11	11.12
2½% Lotte		37½	Donau-Dampfschi.-Akt.	573	74	571	573	Mailand 2 M.	113½	114	114
5% National-Anleihe	80½	80½	79½	78		78	78½	Paris 2 M.	123½	124	123½
4% Lotte Lit. B.		88	89			88	89	Kais. Münz-Dukaten	20½	20½	20½
4% Lotte Lit. C.		88	89			88	89	Kais. Münz-Dukaten		20½	23
4% Grundrent. n. 5		76	77			76	77	Silber-Agio		26	26½
5% Lotte n. 5 Rent.	69							Ausgeleitet zu			
Lose vom Jahre 1834		228	229			224	226	Staatsrent zu		98	98
Lotte 1839		119½	120			92½	93	Staatsrent zu		98	98
Lotte 1854	98½	98	97½			97	97½	Anf. Imperiale		98	98
Como-Rentenschein		13	13½			81	82	Dukatenhandel zu		98	98
						81	82	Engl. Sovereigns		11.6.10	11.8.10
								Silber-Agio		16½	17½

Das gestern Abend verbreitete Gerücht, daß französisch-österreichische Staatsbahn-Aktien einen Aufschwung von 15 Francs erlitten hätten, direkte laut Geschäftsbericht bleibt effect auch hier bis 333. Da das dortige Recht unbegrenzt zeigt und französische Staats-Eisenbahn-Aktien nicht mehr als 725 zu Paris gehingen waren, so gingen dieselben auch hier wieder höher, ungeachtet die Paluta sich abermals, namentlich in Berlin günstiger stellte. Andere Fonds und Aktien, besonders 5% Metalliques, National-Anleihen, Lose vom 1854 waren zur einzelnen Partie sehr flau und nur Kredit- und Donau-Dampfschi. sich behauptet.

Abends 7 Uhr. Abends war das Geschäft besonders in National-Anleihen und französischen Staatsbahn-Aktien sehr belebt — erstere schlossen bei bedeutender Kaufluft 80½ bis 81, letztere stiegen anfangs bis 165½, und drückten sich durch Gewinnst-Realisirungen bis auf 154½, in Kreditaktien blieb der Cours unverändert 201½—½.

Feuilleton.

Die Augustausstellung des österreichischen Kunstvereins.

Ueber keinerlei Kunstwerke werden so thörichte und anmaßende Urtheile gefällt, als über Bilder und Plastik. An ein Musikverkauf wagt sich gewöhnlich Niemand, der nicht wenigstens Noten kennt, über Malerei aber wagt Jeder, der irgend einmal einen Zeitungsartikel schrieb, ein Urtheil abzugeben. Umsoweniger muß man aber entrüstet sein, wenn sich neben dem Unverstand auch noch ein parteiischer Servilismus breit macht, der sich über die bezüglichen Zustände nur im Auftrag und nach Vorschrift ausspricht.

Diese Betrachtungen müssen Jedem vor Augen treten, der eine Reihe von Kunsturtheilen in verschiedenen Organen der Oeffentlichkeit mit Aufmerksamkeit verfolgt. Es ist nicht leicht möglich, über einen Gegenstand Widersprechenderes zu lesen. Und warum wird so verschieden geurtheilt? Nicht etwa aus Verschiedenheit des Grundsätze und Meinungen, sondern man überträgt die Parteistellung des Künstlers auf sein Werk, und leidet oder tadelt ihn meist blos deßhalb, weil er dieser oder jener Partei angehört.

Da unsere Leser aber immer soviel von Parteien hören und lesen, ohne genau zu wissen, was sie dabei zu denken haben, so muß man ihnen einmal davon einen klaren Begriff geben. Es gibt nämlich hier eine akademische Partei, an deren Spitze alle Jene stehen, welche auf Staatsunkosten sich und ihre Werke zur Geltung bringen möchten, und welche zugleich die Herrschaft über unsere Gesammtzustände der Kunst an sich zu ziehen versuchen.

Diese Partei ist insofern als gefährlich zu betrachten, solange die Eigeninteressen der Anhänger ineinander laufen, sie löst sich aber wieder in kleine Girkel auf, welche eigene Interessen vertreten, von welchen der Stärkste derjenige ist, welcher ausschließend die richtige Kunstrichtung verfolgt, im Gegensatze zu dem Prager Girkel, welcher es auf monumentale Kunst abgesehen hat. Dieser Richtung nähern sich am meisten die Architekten an der Akademie, welche übrigens eine unbedeutende Phalanx bilden und zu einer tonangebenden Macht wurden.

Eine zweite Partei stellt die Kunstausstellungsfreunde des blauen Straußes vor, welche aus Anhängern des Stabilitätsprincipes zusammengesetzt ist, immer gerne selbständig sein möchte, dabei aber immer hin und herschwankt, daher niemals zu einer activen Macht gelangen konnte. Im Januar des Jahres 1854 ging von diesem Kreise ein Wunschzettel an die Künstler Wiens aus, worin sie sämmtlich aufgefordert wurden, binnen drei Wochen Beiträge zu einem Album für Ihre Majestät die Kaiserin einzureichen, welches man der hohen Frau nach Ischl vorstellen wollte, und man sind unbestimmt Jahre verstrichen, und was ist nicht bekannt, daß die hinzugefügten geforderten Blätter, welche meist den Charakter der Flüchtigkeit tragen mußten, abgegeben werden sind. Man machte dazu keine weiteren Bemerkungen, dies eine Factum ist vollkommen genügend, es müßte denn noch als Curiosität aufgefaßt werden, daß man in später damaliger Versammlung vom Kehrenstuhle herab eine Verordnung schleunerst gegen alle Jene, welche über diese Geschichte etwas in die Oeffentlichkeit brächten.

Die dritte Partei repräsentirt der österreichische Kunstverein, dem unbestritte die Ehre gebührt, der bildenden Kunst den Weg des allgemeinen Verständnisses angebahnt zu haben, was unter gewissen Umständen kein geringes Verdienst ist. Mögen auch viele Fehler und Verstöße in demselben bis jetzt vorgekommen sein, das Eine bleibt gewiß, er verfolgt mit Ausdauer das gesteckte Ziel, und Niemand kann leugnen, daß er ihm gelungen, wenigstens öffentliches Interesse an der Kunst erregt zu haben. Am meisten zeugen für seine Wirksamkeit die derben und oft maßlosen Angriffe, mit denen er fortwährend von seinen Gegnern beehrt wird. Unter seine principiellen Gegner gehören alle Jene, welche einen Vergleich mit den Leistungen des Auslandes nicht aushalten können, alle Jene, welche meinen, daß man den österreichischen Künstlern materiellen Schaden anthut durch die Verunglimpfung der Zeitschriftenmänner des Vereins an fremde Künstler, und alle Jene, welche es nicht ertragen zu können meinen, daß es ein Institut geben solle, welches sich von innen nicht fortwährend maßregeln läßt. Die Letzten sind wohl seine ärgsten und unverschämtlichsten Feinde, indem es sich da um eine Existenzfrage im höheren Sinne handelt.

Diesen Gegnern ist kein Weg zu kommen, wenn er nur einige Hoffnung auf Erfolg barbietet, und auch kein Wackerung zu geringe, welches sich benützen läßt, einen Schlag zu führen. Dies zu bekämpfen ist wohl Aufgabe jedes redlich Denkenden. Wer alle diese, mitunter wahrhaft verächtlichen Manöver von Grund aus durchschaut, muß heimahe wünschen, daß sie einmal zu einem ernsten Conflikte führen möchten, da man vielleicht dann die ganzen Kunstzustände höheren Orts in genaue Erwägung zu ziehen veranlaßt würde. Man darf, will man nicht ungerecht sein, weder der einen noch der andern Partei die Schuld des allgemeinen Elends aufbürden, denn alle beide sind jede meint, wäre sie die alleinherrschende, durch sie müßte es besser werden.

Daß diese Uneinigkeiten nicht beitragen, die gesammte Kunst zu heben, ist gewiß, denn es ist zu begreifen, daß Augenstehende solche Schibboreinkungsverhältnisse nur abstoßen müssen, aber doch, doch sollte man diese Zeichen nicht so ganz außer Acht lassen, denn es ist geschieht.

Eins ist zuverlässig, unseren jüngeren Künstlern ist die Aufgabe an die Hand gegeben, sich ihre Zukunft selbst zu bereiten, und aus den Fehlern ihrer Vorgänger zu lernen, sich Geltung zu verschaffen. Die Mittel dazu sind das Talent, welches sich unter allen Umständen vorfindet, rastloses Streben und unermüdetes Bestäuben ihrer Interessen, was sie am besten durch eine permanente Ausstellung erreichen. Das Manchem Mutt und Kraft zur Erreichung des Zieles verloschen werden, darf die Nachdrängenden nicht verzweifeln machen; nur Ausdauer führt zum Ziele.

Doch bald hätten wir die Besprechung der diesmonatlichen Bilder vergessen, und wir kehren am Schlusse dieser Zeilen noch dazu zurück. Die Ausstellung des August ist keine von den schlechten, das Publicum findet genug Schenswerthes, der Künstler hat an manchem Bilde etwas zu lernen, und namentlich sollen die Wiener Kupferstecher sich recht fleißig die ausgestellten Blätter besehen und sich dann mit der Hand am Herzen befragen, ob sie Lust haben gegen den Stichel Henriquez-Duponts aus Paris in die Schranken treten kann? Diese vielgeschmähte französische Kunst, von deren meisten Werken ein Referent der A. A. Ztg. meint, daß die Welt sich mit Gikel und Verachtung davon abwenden sollte, leistet eben doch auch manchmal Etwas, vor welchem sich auch der feinste Geschmack in Gestirnheit beugen muß, und da Schon um Eines Gerechten willen verschont bleiben sollte, so denken wir, daß die Nachsicht auch der französischen Kunst, trotz ihrer Geschmacklosigkeit, ein kleines Plätzchen in dem goldenen Buche der Kunstgeschichte überlassen wird, wenn längst jede Spur ihrer Gegner sich verloren hat.

Wir degen die feste Hoffnung, daß die Kunstausstellung in Paris nicht ermangeln wird, in vielen Kreisen eine andere, bessere Anschauung und Beurtheilung hervorzurufen, indem es doch ein überwältigendes Gefühl sein muß, sich von so lebendigen, natürlichen Kunstgeschöpfungen umgeben zu sehen, im Gegensatze zu der abstracten deutschen Kunstbildung.

Da wir denken, unsere Leser noch recht oft durch die Ausstellung zu begleiten, so möchte ihn aus vorzeichnen, daß wir uns diesmal rückhtiger als gegenwöhnlich mit den Bildern befassten und mehr über die Künstler im Allgemeinen uns auslassen; wir versprechen es bei besserer Gelegenheit mit Wucher einzubringen.

Tages-Chronik.

[Kunst und Literatur.] Ein Kunstfreund, der soeben aus Paris bieher zurückkehrt ist, nennt die Rittori, deren Darstellungen er wiederholt bewundert, eine potenzirte Rachel. Sie soll die Vorzüge der Rachel'schen Darstellungsweise nicht wie diese nur im Dämonischen, Leidenschaftlichwilden, sondern auch im Edlen, Zarten, Weiblichen besitzen, und nach dieser Seite an die Bayer-Bock erinnern. Eine organische Verbindung zweier in zwei scheinbar entgegengesetzten Specialitäten wie Rachel und Bayer-Bock ist allerdings schon dem Gedanken nach etwas Großartiges. Die Rittori soll unbestreitbare die Mimik bis zu einem noch nicht gesehenen Grade der Vollendung ausgebildet haben. Man spricht davon, daß die große Künstlerin auch nach Wien kommen wird. Und wenn sie gleich nicht, wie man berichtet, im Theater an der Wien auftritt, sondern bereits ist aber wieder bem Abschiede begriffen, ihr die Pforten des Hofburgtheaters zu eröffnen, so dürfte sich noch immer hierorts eine Bühne finden, welche würdig ist, sie vollkommen gefallen zu lassen. — Am 1. August ist der Tyrolerin der französischen Gesellschaft und namentlich vom Pariser Publicum ein Blumenkranz, nach Berlin's Gedächtnißrede, das bei tätliche Charakter der Stücke einen den feinsten Uebergang über den Rhein bald unmöglich machen dürfte. — Offenbach ist arbeitet an einem Texte aus der Zeit Mahlmann's. Der geistvolle Dichter hofft dasselbe in diesem Winter zu vollenden. — In München fand die erste Aufführung des „Lauenkaiser" am 13. d. M. unter großer Theilnahme des Publicums statt. — Fräulein Sedlatzek hat gastirte in Hamburg, freienden bei überfülltem Hause und mit großem Erfolge. — Am 11. d. M. wurde im Circus in Paris das neue Stück: L'histoire de Paris gegeben. Dasselbe wurde ausgepfiffen, obgleich es, und die romantische Handlung betreffend, besser ist als das, welches an der Porte St. Martin aufgeführt wird. Der Director des letzteren Theaters, eifersüchtig auf die Concurrenz, die man ihm machen will, hatte nämlich eine Cabale organisirt, um das neue Stück zum Falle zu bringen.

Vermischtes.

[Der englische Schriftsteller Douglas Jerrold] ist ein großer Verehrer Jean Pauls. Als ein deutscher Schriftsteller die englischen Humoristen über Alles lobte, ha nahm Jerrold ein Buch vom Tische und rief sehr lebhaft: „Der wiegt sie alle auf!") O, wie bedauern ich, ihn nicht mit seiner eigenen Sprache lesen zu können!" — Es war eine eben erschienene englische Uebersetzung von Jean Pauls Blumen-, Frucht- und Dornenstücken. Jean Paul bilbete nun den Gegenstand des Gespräches. Jerrold vernimmerten sich, daß Jean Paul in England wenig mehr gelesen würde. Er konnte das gar nicht begreifen und bemerkte zu verschiedenen Malen, daß in Siebenkäs mehr Gedanken stäken als in den sämmtlichen Werken so manches modernen englischen Romanschreibers. Bei der leidige Manier einzelnstet werden, Romane in monatlichen Lieferungen zu schreiben, bemerkte er, ist die Novellistik eine Art Fabrication geworden. Der Honorarmann quält Jahre hindurch gepannt bleiben. Um ihn also auf der Folter der Neugier zu erhalten, muß man die Handlung mehr künstlich als künstlerisch verwickeln; man muß die Personen ohne unsere Motive vermehren und einen kleinen Gedanken, der kaum ein Quentchen wiegt, wie einen Doctor unendlich in die Länge ziehen. Schriftsteller und Leser verderben sich dadurch gegenseitig. Der Parnaß wird immer mehr nivellirt und wird bald so flach sein wie eine Heerstraße.

[Advocatenrechnung.] Um Streit zu vermeiden, ist es ein unter Praxis. Um nun der dreßfälligen thörichten Advocatenrechnung zu entgehen, lud er einen Anwalt, mit dem er oberflächlich bekannt war, zum freundschaftlichen Abendessen ein, und brachte beim Dessert im Laufe der Unterhaltung seine Angelegenheit vor. Die denn auch zu seiner großen Befriedigung beantwortet wurden. Am andern Tage erhielt er aber zu seinem nicht geringen Schrecken eine schwere Rechnung von jenem Rechtsfreunde, in welcher die von ihm gestellten Fragen spezificirt und die Beantwortung derselben nach den höchsten Sätzen berechnet war. An Zahlungsstatt kaufte er daraus eine Gegenrechnung über das von ihm gegebene Abendessen, worin er nicht vergaß den Wein, der dem Juristen sehr gut geschmeckt hatte, gehörig anzurechnen. Acht Tage lang hatte er darauf nichts mehr über diese Sache gehört, als eines schönen Morgens ein Gerichtsbote bei ihm erschien und ihn wegen unbezahlten Verkaufs geistiger Getränke vor die Schranken zitirte.

[Ist doch wohl mit gesagt und jedenfalls nur aus wahrtermandschaftlichen Beziehungen zu erklären.

Erste kais. königl. priv. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Fahrordnung der Passagierboote.

a) Auf der Donau.

Thalfahrt.

Von Linz nach Wien täglich um 7 Uhr Früh in Verbindung mit den Fahrten der k. baier. Dampfboote von Donauwörth und Regensburg.
Von Wien nach Pest täglich um 4 Uhr Früh. (Abfahrt vom Canal und den Kaisermühlen).
Von Wien und Pest nach Semlin täglich:

Von Wien und Von Pest	nach Orsova u. Giurgevo	Sonntag, Dienstag und Freitag. Montag, Mittwoch und Samstag. Dienstag Abend pr. Gilischiff. Donnerstag und Sonntag Abend mit dem gewöhnlichen Tarifboot.
Von Orsova	nach Giurgevo	Mittwoch pr. Gilischiff. — Dienstag und Samstag mit dem gewöhnlichen Tarifboot, mit Berührung sämmtlicher Zwischenstationen.
Von Wien und Von Pest	nach Galacz	Sonntag und Freitag. Die Sonntagsfahrt von Wien und die Montagsfahrt von Pest in Verbindung mit der wöchentlichen Gilfahrt von Semlin nach Galacz. Montag und Samstag. Dienstag Abend pr. Gilischiff. — Sonntag Abend mit dem gewöhnlichen Tarifboot.
Von Orsova		Mittwoch pr. Gilischiff. — Dienstag mit dem gewöhnlichen Tarifboot, mit Berührung sämmtlicher Stationen bei unterm Donau.

Die Gilschiffe von Semlin nach Galacz berühren folgende Stationen: Orsova, Turn-Severin, Widin, Sistow, Rustuck, Giurgevo, Silistria und Braila.

Die Sonntagsfahrt von Wien und die Montagsfahrt von Pest steht in Verbindung mit der wöchentlichen Gilfahrt von Semlin nach Galacz.

Bergfahrt.

Von Wien nach Linz täglich um 7 Uhr Früh im Anschluß an die Fahrten der k. baier. Dampfboote von Linz nach Regensburg.
Von Pest nach Wien täglich Mittags.
Von Semlin nach Pest täglich um 4 Uhr Früh.
Von Orsova nach Semlin und Pest am Mittwoch pr. Gilschiff, Dienstag und Samstag Früh mit dem gewöhnlichen Tarifboot.
Von Giurgevo nach Orsova, Semlin und Pest Montag Abend per Gilschiff, Dienstag und Freitag mit dem gewöhnlichen Tarifboot.
Von Galacz nach Giurgevo, Orsova, Semlin und Pest Gilfahrt Sonntag Abend. Gewöhnliche Fahrt Dienstag.

b) Auf der Save, Theiß und Bodrog.

Thalfahrt.

Von Sisek nach Semlin Dienstag und Freitag Früh 5 Uhr.
Von Ramenn nach Tokaj und Szolnok Donnerstag Mittag.
Von Saros-Patak*) nach Tokaj und Szolnok Dienstag und Freitag Mittag.
Von Szolnok nach Szolnok Dienstag und Freitag Nachmittag 4 Uhr.
Von Szolnok nach Szegedin Montag und Donnerstag nach Ankunft des Pester Eisenbahn-Frühtrains.
Von Szegedin nach Semlin Sonntag und Mittwoch Früh 5 Uhr.

*) **Anmerkung.** Die Fahrten auf der Bodrog zwischen Saros-Patak und Tokaj, wegen Mißwuchs eingestellt.

Bergfahrt.

Von Semlin nach Sisek Montag und Donnerstag Mittag.
Von Semlin nach Szegedin Montag und Freitag Früh 5 Uhr.
Von Szegedin nach Szolnok Samstag nach Ankunft des Semliner Schiffes, und Mittwoch Früh.
Von Szolnok nach Tokaj und Saros-Patak*) Montag und Freitag nach Ankunft des Pester Eisenbahn-Frühtrains.
Von Szolnok nach Ramenn Montag nach Ankunft des Pester Eisenbahn-Frühtrains, sowie auf der oberen Theiß zwischen Tokaj und Ramenn sind des niedrigen Wasserstandes

Localfahrten.

Zwischen Gönjö und Naad im Anschluß an die Passagier-Dampfboote zwischen Wien und Pest.
Zwischen Esek und dem Draueck im Anschluß an die Passagierschiffe zwischen Pest und Semlin.
Waarenbeförderung. Die Expedition von Gütgütern nach der unteren Donau findet von Wien am Freitag, von Pest am Samstag, von Semlin am Montag statt.

Verlässelte Schleppschiffe mit Gütern nach der Walachei, Moldau und Bulgarien gehen am Sonntag von Wien ab.

Die Güterexpedition auf der Save und Theiß zwischen Sisek, Semlin, Szegedin und Tisza-Dreiz ist pünktlich und unbedingter Aufnahme, finden wie im vorigen Jahre statt, und zwar: Abfahrt von Sisek Donnerstag, von Semlin Samstag, von Szegedin Samstag und Mittwoch Früh.

Äußerliche Krankheiten.
Gründliche Behandlung, durch vielhährige Erfahrung bewährt, von
Karl Stiasny,
Doctor der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, emeritirtem Secundar-Wundarzte im k. k. allgemeinen Krankenhause, Mitglied der medicinischen Facultät in Wien.
täglich von 11—4 Uhr,
Stadt, Kärntnerstraße 1078 (vis-à-vis der Singerstraße), 2. Stock. Briefe franco. 59

Die Privat-Geschäfts-Kanzlei
des Adalbert Prix (Wollzeile Nr. 777, zu ebener Erde)
verfaßt schnell und billiger wie überall Bittschriften an Se. Majestät den Kaiser, an alle auswärtigen Monarchen, Ministerien, Stadt- und Landbehörden; ferner Gesuche um Aufnahme in den Staatsverband, um Gemeindezuständigkeit, Privilegien und Gewerbeverleihungen, Heiratsbewilligungen, Dispensationen, Heimatscheine, Hausirpäße 2c.; sie verfaßt ferner schriftliche Aufsätze, Urkunden, Eingaben und Recurse an die k. k. Behörden und Gerichte, die nach dem Gesetze nicht einem Notariatsacte oder Advocaten aufgenommen sind, daher auch Klageschriften zum summarischen Verfahren bis zu 200 fl.
Die Kanzlei besorgt Uebersetzungen aus und in allen gangbaren Sprachen, stylisirt Ankündigungen aller Art und besorgt den Druck und die Einrichtung so hiezu nöthiger auswärtiger Blätter; sie besorgt häusliche und Geschäftscorrespondenzen, Bücher-Inspectionen, Rechnungs-Revisionen, Einrichtungen, Käufe und Verkäufe und Pachtungen von Stadt-Realitäten, Ausleihungen von Capitalien und Dienstvermittlungen für alle Branchen großer und kleiner Haushaltungen, industrielle Unternehmungen 2c.
Das Bureau ist an Wochentagen von 8 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends ununterbrochen offen. 505—14

Höchst interessant und außerordentlich wohlfeil!
Bei **Ignaz Klang,** Buchhändler in Wien,
in der Dorotheergasse Nr. 1105, im linken Eckhause vom Graben hinein, sind zu haben:
Josephinische und Franziscéische Curiosa,
oder ganz besondere, theils nicht mehr, theils noch nicht bekannte Personlichkeiten, Geheimnisse, Details, Actenstücke und Denkwürdigkeiten der Regierungs-, Lebens- und Zeitgeschichte.
Kaisers Joseph II. und des Kaisers Franz II. (I.)
Gesammelt und herausgegeben von **Franz Gräffer.**
(Josephinische Curiosa 5 Bände mit 5 Titelkupfern, Franziscéische Curiosa 1 Band mit 2 Titelkupfern).
In 6 Bänden mit 7 Titelbildern, complet. 5 Wien 1848—1849. In Umschlagen broschirt, nur
Ansatt 6 fl. C.M. um 2 fl. 48 kr. C.M. 651—5

Wichtig für Männer.
Kraft-Essenz
des Dr. John Hunsley in London.
Diese seit einer langen Reihe von Jahren erprobte Essenz, unterstützt und gepriesen von Dr. K. A. Benno, großherzogl. sächs. Medicinalrathe und practischem Arzte, und Dr. Wilibald Kriss, Professor der Chemie an der Universität zu Jena, hat sich mit ungemein günstigem Resultaten in allen Fällen von Nerven- und Muskelschwäche, bei Männern angewendet, vollkommen bewährt und ist in der darüber erschienenen Broschüre: Sichere Hilfe für Männer", welche in allen Buchhandlungen zu haben ist, ausführlich dargethan ist.
Wegen Bezuges derselben beliebe man sich an die Apotheek „zur goldenen Krone" in Wien, Stadt, Nr. 984, in frankirten Schreiben und Einsendung des Betrages von 2 beiuel ers für eine Flasche nebst 10 fr. Verpackungsspesen zu wenden, durch welche alle Aufträge an uns prompteste besorgt werden.
London, im Januar 1854.
Karl Stumberg & Comp.
484—4

Mariahilf, gr. Kirchengasse Nr. 120. Zum schwarzen Adler.
Sächsisch-böhmische Stickerei
Von Erzeugungspreise.

Damen-Ebenstiefel, lamb.	15 fr. bis	— fl.
„ „ gestickt, bon.	36 „	5 „
Damen-Kragen, weiß mit Aermel, von	45 „	10 „
Damen-Zäschlein, bon.	6 „	5 „
Schleier und Kopftüchlein, von	10 „	5 „
Unterärmel, gestickt, von	40 „	10 „
12/4 ganz seidene Spitzentücher	— „	10 „
10/4 ganz **Spitzentücher und Mantilles** von	2 fl. — „	30 „
Rothbaar-Röcke von	2 „ 30 „	5 „
Bündel-Röcke	1 „ — „	— „
Bordang-Mousseline, 6/4, 8/4 breit, von	12 kr. bis	20 kr.
Feinste Garnituren von 1 fl. 12 kr. bis	10 fl.	

Feyennste Kinderstiefel von 20 kr. an. 471—15

Nicht zu übersehen!

In der landesfürstlichen Stadt **Kreutz**, drei Poststationen von Agram, ist das Rauchfanzehrer-Geschäft und im erforderlichen Falle auch das Haus sammt Grundstücken gegen vortheilhafte Bedingnisse zu überlassen. Auskunft hierüber wird auf frankirte Briefe unter der Adresse **J. K.** poste restante **Kreutz** in **Croatien** ertheilt. 694—1

Pâte Dentifrice.

Durch ein k. k. Privilegium geschützte

Zahn-Pasta

vom

Zahn- und Augenarzt Pfeffermann.

Die Pfeffermann'sche Zahnpasta, welche in zahlreichen Zeugnissen als das vortrefflichste unter den bekannten Zahnreinigungsmitteln gerühmt wird, besitzt durch ihre Zusammensetzung mit aromatischen und andern Stoffen die Eigenschaft, die matte Farbe des Zahnfleisches zu beleben und die Zähne von dem schädlichen Zahnstein zu befreien. Sie ertrischt die Mundverhältnisse aufs allerbest, erregt die Empfindung einer milden Kühle und afficirt den Geschmacksinn angenehm. Bei fortgesetzigem Gebrauche dieser Paste erhalten die Zähne eine blendende Weiße.

Für Kind- und Greisenhalse ist sie doppelt empfehlenswerth, weil sie nicht verstäubt und nicht ausgeschüttet werden kann. Der Preis ist verhältnißmäßig so allen bis jetzt bekannten Zahnreinigungsmitteln der billigste, indem die elegante Dose, mit welcher man sechs Monate ausreicht, nur 1 fl. 12 kr. C. M. kostet.

Sie ist zu bekommen: in Wien beim Privilegiums-Inhaber, Rotenthurmstraße Nr. 647. In den Apotheken: Singerstraße, „zum goldenen Reichsapfel", „zum Storch", Tuchlauben, „zum König von Ungarn", Rotenthurmstraße, „zum Schutzengel", Kärnthnerstraße; bei den Herren Kaufleuten: Baltz, Kodimarkt, Mauer, „zum Halbaren", Graben, Sauerwein, bei Hrn. J. Ritter, Riedertage am Hauptmarkt Nr. 730, bei Hrn. Parfumeur Gilg, Graben, bei Hrn. Weinberger, Graben, bei Hrn. Al. Parfumeur, Graben, bei Hrn. Hanzlet, Tuchlauben, bei Hrn. Amreich und Comp., Lugeck. In der k. k. Hofcr. Monarchie in einer jeden Stadt, und auch im Auslande, als: Berlin, Breslau, Dresden, Hamburg, München, Paris und London. 692—3

Das Hauptdepot vom ersten Importeur des echten und besten

persischen Insecten-Pulvers

befindet sich fortwährend in der **großen Schulenstraße Nr. 823** bei Unterzeichnetem.

Es ist daselbst die erwartete, direct aus Tiflis bezogene Partie neuer Waare bereits eingetroffen. Dieses neuangekommene Pulver ist von vorzüglicher Güte; es ist vom letzten Jahrgange, mit aller Sorgfalt bereitet, daher ganz frisch, sehr kräftig und höchst wirksam, wovon sich Jedermann bei genügtem Zuspruch überzeugen wird. Mit solch ausgezeichneter Waare wird stets versehen sein

das Hauptdepot des ersten Importeurs

Jos. Faukal,

Wien, große Schulenstraße Nr. 823.

673—4

BCU Cluj / Central University Library

(Annonce du Bureau central pour l'Allemagne, Cité Bergère 5 à Paris). 358—10

Fauvelle-Delebarre's, Boulevard Bonne-Nouvelle 10 zu Paris.

Patentirte Kautschuk-Kämme.

Der Erfolg dieser Erfindung hat alle Erwartungen übertroffen; die Fabrik beschäftigt gegenwärtig 400 Arbeiter, die kaum ausreichen. In der That werdienen die Kautschuk-Kämme vor allen anderen, selbst den Schildkröt-Kämmen, im Gebrauch den Vorzug; an Farbe gleichen sie den Büffel-Kämmen, sind sehr weich, wenig gebrechlich und die Zähne spalten sich nie. Sie empfehlen sich ferner durch ihre Wohlfeilheit. Zu haben bei allen Haupt-Parfumerien und Coiffeuren Frankreichs, England, Belgiens, Hollands und ganz Deutschlands.

Hauptdepot für die k. k. österreichischen Erbländer bei **J. Ritter** in **Wien**, Haarmarkt Nr. 730.

August Kielreiter,

bürgl. Taschner-Meister,

(zum Feldmarschall Radetzky)

hat sein Verkaufs-Gewölbe in der Stadt, Bischofgasse Nr. 770 in Wien; seine Werkstätte in Mariahilf beim goldenen Kreuz Nr. 41,

und empfiehlt sich zur Anfertigung aller Gattungen Jagd- und Lederwaaren, welche sich durch Eleganz und Dauerhaftigkeit besonders auszeichnen; ferner hält er ein reich sortirtes Lager aller Reiseartikeln für Fuß-, Dampfschiff- und Eisenbahn-Reisende zu den billigsten Preisen und Speditteure werden berücksichtigt. 691—1

Benedict Eder,

Wien, Wieden, Adlergasse Nr. 1023,

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von **Maler-, Zeichnungs- und Schreibrequisiten, englischen, französischen** und **holländischen Papieren, Briefpapier** und aller sonstigen Artikel zu den **billigsten** Preisen. Auch werden daselbst das Briefpapier **gratis, Firmen** und **Visitkarten** billigst gedruckt. 687—2

Tapezierer Kriß

erlaubt sich, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er sein reichhaltiges Lager aller Gattungen der schönsten und elegantesten tapezierten Möbeln in allen Größen und Formen ganz neu ausgestattet hat, und daß er die größten Aufträge seiner P. T. Kunden stets auf das billigste und prompteste effectuirt. 693—1

Echt amerikanische

Zähne.

Diese ganz neue Art künstlicher Zähne, welche mit eigens angefertigt wurden und für deren Dauer und Unveränderlichkeit auf 15—20 Jahre sich bürge, deren Vortheile hauptsächlich von den bis jetzt aufbindenden künstlichen Zähnen darin bestehen, daß sie

1. eine viel **leichtere und zweckmäßigere** Fassung ermöglichen, die bisher in Anwendung gebrachten, so lästigen Platten und Fassungen, die nicht allein einen üblen Geruch des Mundes erzeugen, sondern auch nicht selten auf die Sprache Hörend einwirken, gänzlich entfernt bleiben;

2. um **Kauen viel geeignetere** sind, da durch ihre Structur das so nachtheilige Zusammenbeißen und den Mineralkörper gleichsam unterbricht, liegen, um jedem Zweifel an der Wahrheit des oben Gesagten zu begegnen, wohrere Modelle dieser Art künstlicher Zähne und Gebisse zur eigenen Besichtigung und Beurtheilung in meiner Wohnung vor.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Patienten habe ich Atelier derart vervollkommnet, daß ich mehrere Kunstzähne in einigen Stunden, ein großes Gebiß in 2 bis 3 Tagen zur vollen Zufriedenheit verfertigt werden kann.

Eduard Schumann,

Zahnarzt und Lehrer der Zahntechnik, Stephansplatz Nr. 627, „zur Hofdame", vormals Nr. 624. 560—9

Programme

von

Joh. Geyers

kaufmännischer Lehranstalt

in Wien

(Stadt, Seilergasse Nr. 368)

sind daselbst unentgeltlich zu haben.

Die Aufnahme für die nächstbeginnenden neuen

Lehrcurse

findet im **Monat August** täglich zwischen **9** und **12** Uhr Vormittags statt. 686—3

Noch nie dagewesen!

Porcellanpfeifen mit Photographiegemälden sammt Besteck, das Stück 2, 3 bis 4 fl.

Echte Schaumiger Pfeifen mit Packfang-Beschlag, das Dutzend 2 fl. 30 kr. 3 bis 4 fl.

Echte Schaumiger Pfeifen mit Schoßkopf-Beschlag, das Dutzend 5 fl.

Echt Meerschaumpfeifen mit Silber- und Packfang-Beschlag, das Stück von 2 bis 30 fl.

Meerschaum-Cigarrenspitzen, das Dutzend von 10 bis 48 fl.

Echte Bahmer Weichselrohre von jeder Länge, dann feine Fiaderhumen, das Dutzend von 10 bis 24 fl.

Feine Holzpfeifen mit Packfang-Beschlag, das Dutzend von 5 bis 24 fl.

Feine Holzpfeifen mit Weißzeug-Beschlag, 3 Dtz. 26 kr.

Spanische Röhre neuester Gattung, Spazierstöcke etc.

Cigarrenmundstücke nach 1000 Stück Preis-Pfeifen, das Stück 4 kr.

Außerdem ist ein reichsortirtes Lager von Rauchrequisiten jeder Art zu den herabgesetzten Fabrikspreisen stets vorräthig bei

Franz Kahl, bürgl. Drechsler in **Wien,**

Stadt, Spengergasse 436, gegenüber dem Sparcassegebäude.

Etablissement Schwender.

Morgen, Sonntag:

Im Pracht-Salon

Divertissement-Ball.

Die Musik leitet

Joseph Strauß.

Im Speisegarten neben dem Sommer-Theater **täglich Musik.** 566

Papier aus der Wampersdorfer Fabrik.

Druck und Verlag von A. Pichlmeier in Wien.